

**Waschwacht** F. 'Wache bei der *Wäsche* 2, wenn sie nachts auf der Bleiche liegen bleibt' [Bhfdn.]. Vgl. 449, 29ff.

**Waschwanne** F. \*(hölzernes) Gefäß zum Wäschewaschen' [Obersuhl-Ro]. – Vgl. 507, 41 ff. und die zugehörige Anm. sowie zur Synonymik *Bütte*.

**Waschweib**, *Wäsch*-N. Nur in übertragenen Bedeutungen und Reimen: **1. a.** 'geschwätzig Person, Klatschbase' [Wsl. Frankf. Gelnhns. Feudgn.-Wi]. *Des sei Waschweiber, dene kamma 'kann man' nix ååvertraue* [Gelnhns.]; *doas aale Waschweib* [Feudgn.]. Vgl. *waschen* II 4 und *Waschfrau*. – **b.** \*'ängstlicher Mensch' [Birstn.-Ge]; vgl. *Waschlappen* 2 a. – **2. Reime:** *Wir Witzenhäuser Waschweiber wollten weiße Wäsche waschen, wenn wir weich warm Wasser hätten* [Abterd.-Ew]. *Wäi Weetsken Waschweiwere wöllan wal Wingelen wasken, wan wäi wüßten, boo warm Water wöör* [Rho.; vgl. Collitz 280].

Formen: *węšwaib* Gelnhns.; *węšwaib*, Dim. *węšwaibχə* Wsl.; *waskəweif* Rho. – Vgl. Frankfurter Wbch. 6. 3492.

**Waschzuber**, *Wäsch*-M. \*'hölzernes Gefäß zum Wäschewaschen' [Sulzb.-Hö Gelnhns. Hemschl.-Wi Battenhns.-Fk Volkmarshen-Wo Schönebg.-Hg].

Formen: *węšdsūwz* Gelnhns., *Weschzuber* Sulzb.; *Wäschzowwer* Battenhns.; *Waschzupper* Volkmarshen, -zuber Hemschl. – Vgl. *Zuber* und zur Synonymik *Bütte*.

**Wase**, *Wäse* s. *Base*.

**wäselich** s. *weslich*.

**Wasem(-)** s. *Wasen(-)*.

**wasemig**, *wäsemig* 'mit Gras bestanden, grasig, rasig' [Wsl. Nst. Eschr.]. Vgl. *wäsig*.

Formen: *wāsamix* Wsl., *węsamix* Nst. Eschr. – Vgl. *Wasen*.

**Wasen**, *Wasem* M. F. **1. a.** 'Rasen', 'Grasplatz', 'grasbestandene Fläche' [im Westen des Wbch.gebiets (vgl. Anm.), jedoch veraltend]. *De Woasem werd schunt gräu* 'schon grün' [Steinbg.-Scho]. Bildlich *Däi hun med naud 'nichts' ogefange, uff de groine Woasem e Haus gestaalt 'ohne Mittel ein Haus gebaut'* [Ulfa-Scho]. – **b.** Spezielle Bedeutungen: 'Rasenfläche, auf der die Wäsche gebleicht wird' [Ff-Preungeshm. Wiss.]; \*'schmalere grasbewachsener Grenzstreifen zwischen zwei Äckern', 'Rain' [Röthges-Gi Nanzhns.-Ma], vgl. 2, 351, 14ff.; 'Schindanger' [Londf.-Gi Stornfels-Scho Wiss. und öfter], s. 3, 170, 14ff.; mehrfach als Flurname [Wsl. und s. Anm.]. Vgl. noch 3, 63, 25ff. – **2.** 'Stück der Grasnarbe, ausgestochen oder ausgerissen', 'Grasplacken' [Go Ut Etlbn. Goldhns.-We Ul Di Feudgn.-Wi Gi Steinbg.-Scho], '(von Tieren) losgetretenes Rasenstück' [Etlbn.]. *W.* fallen an, wenn auf nassen Wiesen kleine Gräben ausgehoben werden [Beuern-Gi Krofd.-Wi]. Herausgestochene *W.* werden auf die Egge gelegt, um diese zu beschweren. [Miehlen-Go]. *Woose broui* in der Haubergswirtschaft 'abgeschälte, getrocknete Rasenstücke verbrennen' [Flb.], s. *wasenbrühen*. *W.* wurden früher zur zusätzlichen Abdichtung auf die Strohdächer gelegt, daher die erweiterte Bedeutung 'auf Strohdächern wuchernde Pflanzen' [Cambg.-Li].

Formen: F. nur in Schreufa-Fk belegt (vermutl. Einfluß von *Wrase* F.; s. *Wrase(n)*). Auf -em auslautende Formen sind parallel zur Form *Bodem* 'Boden' (s. *Boden*) vorherrschend, auf -en auslautende Belege vereinzelt im Norden des *W.*-Gebiets, sonst nur gestreut Auslaut -e mit regelhaftem *n*-Abfall (s. u. die Anm. zur Flurnamengeographie). *wāsam* Gshm. Buch-Go, *węšsm*, *węšsm* Selt. Reiskchn.-Wi Naunhm.-Bi Groben-Buseck-Gi, *wāsam* Gelnhns. Friedbg., *wāsam* Wiesb. Höchst a.M. Frankf., *węsam*, *wāsam* Dautphe-Bi Stornfels-Scho Gelnhns. (selt.); *węsan* Fk-Allendf. Frankenbg. Schreufa, *woasə* Londf.-Gi, *węsə*, *wāšə* Di-Wiss. Eib. Ober-Ohmen-Al, *węsə*

Rschbg. Willersdf.-Fk, *wōš<sup>e</sup>* Wi-Amtshsn. Feudgn. Plural mit Umlaut: Sg. *węšsm*, Pl. *węšm* Nst., Sg. *węšsm*, Pl. *węšm* Eschr.; Dim. *węšmχə* Nst. – Anm. zur Wortgeographie: Eine Auswertung der nicht als Karte veröffentlichten Antworten auf Frage Nr. 135 des Deutschen Wortatlasses („Rasen [Grasnarbe]“) für unseren Raum ergab eine Dreiteilung mit *W.* im Westen, *Wrase(n)* bzw. *Fraser(n)* im Norden und *Rasen* im Osten. Die Grenzen verlaufen in etwa nördl. Berleburg-Wi, süd. Sachsenbg.-Ei, nördl. Frankenaub-Fk, östl. Gemünden-Fk, westl. Rschbg., Kirchh., Amöneburg-Ki, Allendf.-Gi, östl. Gießen, süd. Grünbg.-Gi, nördl. Laub.-Scho, östl. Schotten, süd. Lich-Gi, östl. Grünng.-Gi, süd. Nidda-Bü, westl. Wenings-Bü, Soden-Schl, Orb-Ge: Umgrenzung von *W.*; östl. Frankenbg., nördl. Borken-Ho, Hombg.-Ho, süd. Felsbg.-Me, westl. Melsgn. Großalmerd.-Wh: nördl. *Wrase(n)*, süd. *Rasen* (nach B. Martin, Flurnamen als lebende Relikte der Mda.geographie, in: *Erbe der Vergangenheit*, Festschr. f. K. Helm, 1951, S. 246-256, hier S. 247 [Karte] und S. 253f.). Die Karten Nr. 30 und 31 des Hessischen Flurnamenatlasses (hrsg. v. Hans Ramge, 1987) zeigen die im wesentlichen übereinstimmende Verbreitung des Flurnamens *W.* und seiner Entsprechungen *Rasen* und *Wrase(n)* (dort als Lemma *Frasen*) als Simplex, Grund- und Bestimmungswort in unserem Gebiet (ohne Go Ul Uw We Ow Wi und Schm), teilweise mit Ausweis der Lautungen, die mit unseren Belegen landschaftlich übereinstimmen; eine Zusatzskizze auf Karte Nr. 30 thematisiert den Auslaut von *W.* (-en mit möglichem *n*-Abfall oder -em). Ein Vergleich der Wortatlasdaten mit dem Flurnamenbestand läßt ein früheres Vordringen von *Wrase(n)* im Norden und nunmehr ein Vordringen des schd. gestützten *Rasen* erkennen (s. B. Martin a.a.O.). – Vgl. zum Ganzen K. 439, V. 442, C. 895, Pfister 330, Frankfurter Wbch. 6. 3492, Rheinisches Wbch. 9, 288, 13ff., Thüringisches Wbch. 6, 769, sowie Deutsches Wbch. 13, 2276ff., und zur unklaren Herkunft Kluge, Etymologisches Wbch. der dt. Spr., <sup>22</sup>1989, S.778; s. ferner 2, 771, 8ff. und *Wrase(n)*.

**Wasenbeil** N. 'Teil des Wiesenbeils (s. Abb. *Wiesenbeil*, Teil 1)' [Flb.]; mit ihm werden die *Wasen* 2 als quadratische oder rechteckige Stücke aus der Rasenfläche gehackt, bevor man sie mit dem Hackenteil (s. *Hacke*) vom Boden loslöst.

**Wasenblümchen** (*Wäsems*-) N. \*'Gänseblume (Bellis perennis)' [Ow-Niedermörsb. Limb. Niedereisenhns.-Bi]. Ist in Bd. 2, Abb. 35 nachzutragen. Vgl. 2, 271, 6ff.

**wasenbrühen** (*woosebroui*) '*Wasen* 2 (s. d.) verbrennen' [Flb.]. Tätigkeit auf dem Hackland in der Haubergswirtschaft: Die abgehackte Grasnarbe wird getrocknet, im Spätsommer kunstvoll aufgeschichtet und mit dürrem Niederholz verbrannt.

Eine genaue Beschreibung des *W.s* im benachbarten Siegerland gibt O. Reichmann, *Der Wortschatz der Siegerländer Landwirtschaft und Haubergswirtschaft*, 1966, (Deutsche Dialektgeographie 48), S. 341 ff.

**wasenig**, *wäsenig* s. *wasemig*.

**Wasenlämmchen** N. = *Maßliebchen* (s. 2, 271, 21).

**Wasenmeister** M. 'Abdecker' [Röthges-Gi; veraltet]. Vgl. V. 442, C. 895 und *Wasen* 1 b.

**Waser**, nur in der Wendung *Frau Waser* F. 'Bier' [Geheimspr. der Vogelsberger Maurer: Hess. Blätter f. Volkskde. 11, 135]. Vgl. *Was*<sup>1</sup>.

**wäsig** (*wesk*) 'wüst (von Ackerland)', 'mit Gras bewachsen' [Langenschwarz-Hü]. Rda. *Offem Mann blitt kenn Acker wesk leije* 'wegen eines (kranken) Mannes bleibt keine Arbeit liegen' [ebd.]. Vgl. *wasemig*.

**Wask(e)(-)** s. *Wasch(-)*, *Wäsch(e)(-)*.

**wäslisch** s. *weslich*.

**Wassem** (Pfister 330) s. *Wasen*.

**Wasser**<sup>1</sup> N. **1.** Wie schd. 'die bei 0°C gefrierende und bei 100°C kochende Flüssigkeit' – **a.** in der Natur. *Mehr W. wie 'als' Land* [Han.]. *Die Sonne zieht W.* sagt man, wenn die Sonnenstrahlen in dunstiger Luft sichtbar sind; dies soll Regen anzeigen [Wsl.]. – Bauernregel *W.* 'Re-